



Vielfältige Feministische Ökonomie Erfolge und Rückschläge ihrer Verankerung in Österreich

Daniel Witzani-Haim, Eva Six, Judith Derndorfer, Tamara Premrov, Jana Schultheiß |
06.12.24

Vielfältige feministische Ökonomie

- Ökonomische **Unabhängigkeit** als zentrales Thema bereits seit Ende 19. Jh
- Seit den 1970er zunehmend als **theoretische Kritik an den Wirtschaftswissenschaften** (ab 1990er eigenes Forschungsgebiet)
- **VWL-Mainstream:** (Fragwürdige) Haushaltsproduktion, Gender Economics
- **Strategisches Schweigen** der ökonomischen Theorie (Isabella Bakker (1994)):
 - nicht geschlechtslos, sondern androzentrisch
 - andere Lebensrealitäten werden ausgeblendet („**blinde Flecken**“)



- Ökonomische Unabhängigkeit als zentrales Thema bereits seit den ersten Frauenbewegung Ende 19. Jh relativ unverändert
- Abgeleitete Fragen: Frauenarbeit, Entlohnung, Zuständigkeiten in der privaten Sphäre
- Früher primär politisch, seit den 1970er mit der zweiten Frauenbewegung zunehmend als theoretische Kritik an den Wirtschaftswissenschaften (1990er eigenes Forschungsgebiet)
- **Mainstream:** Haushaltsproduktion, Gender Economics (Geschlecht wird „mitgedacht“)

Vielfältige feministische Ökonomie

- Umfassende **gesellschaftskritische** Ökonomie, aber unterschiedliche ökonomische Schulen & feministischen Hintergründen
- Keine einheitliche Definition, aber **Gemeinsamkeiten** (Power, 2004):
 1. Einbeziehen von bezahlter und unbezahlter Sorge- und Hausarbeit
 2. Wohlergehen als zentraler Maßstab
 3. Machtfragen sind zentral
 4. Ethische Urteile sind wünschenswert
 5. Frauen sind keine homogene Gruppe (Intersektionalität)
- **Analytische Vielfalt** ist essenziell für eine tiefgehendes Verständnis von Wirtschafts- und Gesellschaftssystemen!



Volkswirtschaftslehre als Teil des Problems

- Patriarchale Strukturen
- „Leaky Pipeline“
- #MeToo-Bewegung:
 - Onlineforen, Verbreitung von „Diskriminierung aufgrund von Geschlecht“ (AEA 2019: 48%) oder sexuelle Belästigung (23%)
- Ökonominnen forschen nicht automatisch zu feministischen Themen, aber...

Anteil weibliche Professorinnen | wissenschaftliches Personal

- Europa: 27% | 38%
- Deutschland: 15% | 37%
- Österreich: 26% | 32% (inkl. ÖNB, WIFO)



- Leaky Pipeline
 - Frauen werden weniger wahrscheinlich & später entfristet, selbst wenn Publikationen gleich sind
 - Frauen publizieren weniger in hochrangigen Journals (Betreuungspflichten)
 - Mehr Involvierung in Gremienarbeit
 - Weniger Zugang zu Netzwerken, weniger weibliche Vorbilder & Zugehörigkeitsgefühl, Lehre & Forschung geht an Lebensrealitäten vorbei
- Leaky Pipeline in Zahlen:
 - US-Topuniversitäten: 20% Frauenanteil
 - Europa: 27% Professorinnen vs. 38% beim wissenschaftlichen Personal
 - Deutschland: 15% Professorinnen vs. 37% Doktorandinnen
 - Österreich: 26% Professorinnen vs. 32% wissenschaftliches Personal (inkl. ÖNB, WIFO)
- #MeToo-Bewegung: Onlineforen, Diskriminierung (48%), Versuch eines Aufbaus einer Liebes-, Sexualbeziehungen gegen den eigenen Willen (23%)
- Ökonominnen forschen nicht automatisch zu feministischen Themen, aber...

Feministische Ökonomie in Österreich



5 efas-Tagung

- Käthe Leichter: promovierte 1918 bei Max Weber in Nationalökonomie, 1925 Aufbau Frauenreferat der AK Wien. 1942 in NS-Tötungsanstalt Bernburg/Saale ermordet.
- Gabriele Proft: 1919 eine von acht Frauen im Nationalrat, 1944 ins KZ Lanzendorf deportiert und überlebte bis zu ihrer Befreiung 1945. Nach dem Krieg kehrte sie in den Nationalrat zurück, sie blieb bis 1959 politisch aktiv, zuletzt als stellvertretende SPÖ-Parteivorsitzende
- Hertha Firnberg: leitete 1948 bis 1969 Abteilung Statistik der Arbeiterkammer NÖ. Von 1967 bis 1981 war sie SPÖ-Frauenvorsitzende. 1959 Mitglied des Bundesrates, zwischen 1963 und 1983 war sie Abgeordnete zum Nationalrat. Unter der Bundesregierung Bruno Kreisky war sie ab 1970 bis 1983 Bundesministerin für Wissenschaft und Forschung.
- Gurdun Biffel: WIFO, Der Haushaltssektor. Der volkswirtschaftliche Wert der unbezahlten Arbeit (1989)
- Luise Gubitzer, Margareta Kreimer, Doris Weichselbaumer
- BEIGWUM, fair sorgen, AK Wien,...

Wirtschaftspolitik

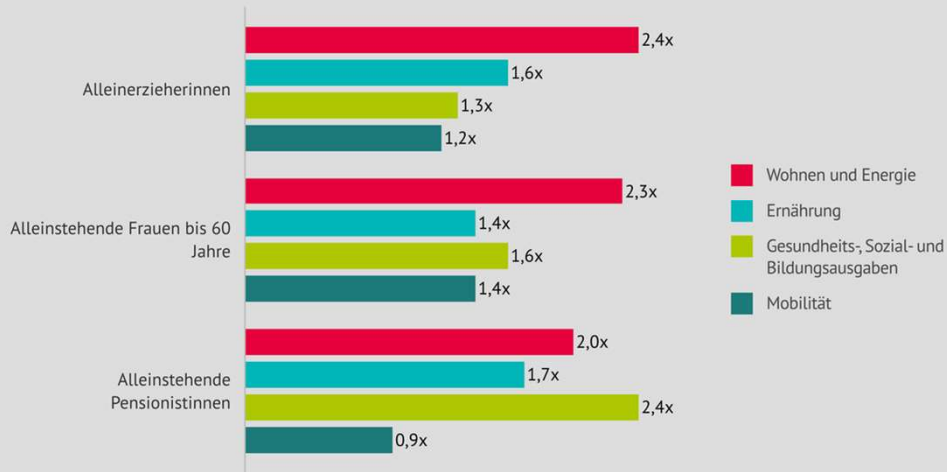
- **Care-Sektor:** Forderung nach öffentlichen Angeboten unter guten Arbeitsbedingungen, Umverteilung
- Feministische Perspektiven auf **Arbeitszeitverkürzung**
- “Doppelte Erschöpfung” in **Klima- und Care-Krise**
- **Besonders in Krisenzeiten:** Geschlechterblinde Politik erhöht Ungleichheit!



- Bsp. Finanzkrise, Covid, Teuerungskrise - Gender Budgeting und seine Verankerung
- Care-Sektor: ohne globale Klassenhierarchien unter Frauen zu verfestigen (Care Chains)

Frauen: höherer Einkommensanteil für Grundbedürfnisse

Anteil der Ausgaben am Einkommen im Verhältnis zum Durchschnittshaushalt



Quelle: Eigene Darstellung, Konsumerhebung (2020/21);

Lesebeispiel: Alleinerzieherinnen müssen 29% ihres verfügbaren Einkommens für Wohnen & Energie ausgeben, während es bei einem durchschnittlichen Haushalt nur 12% sind. Sie müssen daher einen mehr als doppelt (2,4-mal) so hohen Anteil ihres Einkommens für Wohnen & Energie aufwenden als der Durchschnitt.



Fazit

- **Feministische Ökonomie:** zeigt in der VWL ausgesparte Themen auf, aber nicht nur Kritik an bestehender VWL; Vielfalt!
- **VWL:** Leaky Pipeline, #MeToo; außeruniversitäre Verankerung und Zivilgesellschaft wichtig
- **Wirtschaftspolitik:** Wohlstand für alle kann durch feministisch-ökonomische Brille erhöht werden, z.B. in Budgetpolitik, formale und informelle Care-Arbeit, Klimapolitik
- **Was braucht es?**

Professuren für
Feministische
Ökonomie

Mehr Daten über
Zeitverwendung

Weiterentwicklung
Gender Budgeting
in Verwaltung und
Politik

Einbindung
feministischer
Perspektiven in der
Wirtschaftspolitik





HERZLICHEN DANK!



Kontakt

Arbeiterkammer Wien

Prinz Eugen-Straße 20-22, 1040 Wien

Dr. Eva Six

 +43 664 78382197

 eva.six@akwien.at

 wien.arbeiterkammer.at